

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

291 (15.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292931)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. *Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis pro Monat inkl. Postgebühren 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsstelle Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Subbansberg Buchdruckerei (alte Zehnen- und Weißgerberstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 291.

Bant, Sonntag den 15. Dezember 1901.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine schwere Verletzung des Reichsrechts

ist durch ein reichsständisches Gericht sanktioniert worden.

Trotz des reichspolitischen Koalitionsrechts verfuhr die reichsständische Regierung seit Jahren die gewerkschaftlichen Organisationen dadurch zu verhindern, daß sie politische Ermächtigung verlangte. Die reichsständische Regierung geht nicht über die selbige Zuständigkeitsfrage hinaus, indem sie sich annahm, gewerkschaftliche Vereinigungen zu verbieten, und wenn sie dennoch unternommen werden, deren Mitglieder strafrechtlich zu verfolgen. Jetzt hat nun ein Wälthauer Gericht diese unerbittliche Verletzung des Reichsrechts als „Rechtens“ anerkannt.

Der Wälthauer Korrespondent des „Vorwärts“ schreibt über diese Angelegenheit:

In einer zu Ostern dieses Jahres nach Wälthausen einberufenen Konferenz eisaß-Lothringischer Textilarbeiter wurde beschlossen, den im Jahre 1897 gegründeten Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter Eisaß-Lothringens mit dem Allgemeinen deutschen Zentralverband auf den Fuß der Gegenfreiheit zu stellen und zu diesem Zwecke eine Abänderung des Verbandstatuts vorzunehmen. Dieses Statut hatte am 12. Mai 1899, zwei Jahre nach der Eingabe, die Genehmigung des Bezirkspräsidenten des Ober-Eisaß erhalten gemäß Artikel 281 des code pénal (französisches Strafgesetzbuch), der bis dahin auf periodisch zusammen tretende Versammlungen von mehr als 20 Mitgliedern ohne Unterschied Anwendung gefunden hatte. Obwohl durch ein Urteil der Strafkammer des Landgerichts Metz vom 1. August 1899 entschieden worden war, daß die Arbeitervereine nach Maßgabe des § 152 der Reichs-Gewerbe-Ordnung auch in Eisaß-Lothringen „geschäftlich erlaubt“ sind, ohne daß die Verwaltungsbehörde um Genehmigung der Genehmigung anzufragen zu werden braucht, stellte sich die Verwaltungsbehörde auf dem Standpunkt, daß die Behörde, die den Landesverband genehmigt hatte, um Genehmigung der erforderlichen Statutenänderung anzufragen sei. Gleichzeitigkeit behauptete sie jedoch, im Falle der Nichtgenehmigung des abgedruckten Statuts den eisaß-Lothringischen Sonderverband aufzulösen und ohne weiteres dem deutschen Zentralverband beizutreten — die Verwaltungsbehörde die Anrufung einer richterlichen Entscheidung hiergegen überlassen.

Die Behörde ließ den Abänderungsantrag einfach unbeantwortet. Und nachdem ein paar Monate darüber vergangen, besann sich der Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter Eisaß-Lothringens nicht länger und verlegte seine Auflösung. Mithin bildeten sich dafür Filialen des deutschen Zentralverbandes.

Der springende Punkt der Statutenänderung war der, daß auch weiblichen und minderjährigen Arbeitern der Beitritt zum Verband gestattet sein sollte. Den eisaß-Lothringischen Verband hatte nämlich der Bezirkspräsident nur unter der Bedingung genehmigt, daß die Mitgliedschaft nur „großjährige männliche Personen“ umfassen dürfte. Von dieser Einschränkung, durch welche eine Arbeiterorganisation in der Textilindustrie zur Ohnmacht verdammt ist und die der § 152 der Gewerbeordnung nicht kennt, wollte die fürsorgliche Verwaltung des Pringen Kitzander zu Döberlitz-Schillingen nicht nachgeben. Sie fernerte sich mittelst, ging dem Vorhand der nennenswerten Filialen des Zentralverbandes in Wälthausen am 29. September d. J. ein Schreiben des Kreisdirektors zu, worin ihm im Auftrag des Bezirkspräsidenten unter Strafandrohung aufgegeben wurde, die vereinigte politische Genehmigung für die Filiale nachzugeben. Und nicht hier es dabei: Diese Genehmigung wird davon abhängig gemacht, daß Mindestzahl der Mitglieder der Filiale 40 beträgt und daß in die Satzungen Bestimmungen aufgenommen werden, nach denen die deutsche Reichsangehörigkeit, die Geschäftsfähigkeit und das männliche Geschlecht Voraussetzungen der Mitgliedschaft sind.

Der § 152 der Gewerbe-Ordnung lautet bekanntlich etwas anders:

Einige Wochen darauf wurde eine Sitzung der Filiale: die ohne Rücksicht auf diesen Umstand, politisch gesteuert. Gleichzeitig ging dem Vorsitzenden der Filiale, Anseger Eugen Fein, und dem Bezirkspräsidenten Hermann Wilschke eine Anklageschrift der Staatsanwaltschaft zu, dem ersten zur Last legend, „einem nicht-genehmigten Verein anseherig zu haben“, dem zweiten, „wissentlich sein Haus für Versammlungen eines nicht-genehmigten Vereins zu versehen zu haben“. Dadurch sollten sich die beiden verurteilen haben gegen Artikel 1, 2, 3 des Gesetzes über die Vereine vom 10. April 1834 sowie gegen Artikel 291 des code pénal.

Die Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Wälthausen fand Ende November statt. Der Vertreter der Anklage bemühte sich, den § 152 der Gewerbe-Ordnung als außerordentlich bedeutungsvoll darzustellen, jeder habe damit ungefährt, was er will. Er vertrat die völlig unbillige Meinung, daß die französischen Bestimmungen über die Vereine trotz der Gewerbe-Ordnung in Geltung blieben. Jene Bestimmungen könnten schon darum durch den § 152 nicht berührt werden, weil derselbe sonst ein Privilegium für gewisse Teile der Bevölkerung, für die Arbeitgeber und Arbeiter schaffen würde. Er beantragte gegen die beiden Angeklagten eine Geldstrafe von je 20 Mk.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Goldmann, hob hervor, daß Reichsrecht vor Landesrecht ginge. In seiner Replik stützte sich der Staatsanwalt darauf, daß das Reichsgericht über die vorliegende Frage direkt sich ja noch nicht ausgesprochen habe.

Die Urteilsverkündung wurde zunächst ausgesetzt.

Inzwischen hat das Gericht sein Urteil gefällt und hat — erstaunlicherweise — die Anklage bestätigt. Die Urteilsverkündung verfuhr die Verwaltungsbehörde u. a. mit folgender Argumentation zu rechtfertigen:

Die Koalitionsfreiheit besteht in denjenigen Bundesstaaten, in welchen alle Vereine der politischen Ermächtigung unterworfen sind, nur insoweit, als die Verwaltungsbehörde nicht berechtigt ist, die Genehmigung eines lediglich auf die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichteten Vereinsohnfabrikarbeitern und gewerblichen Schülern mit Rücksicht auf den Zweck derselben zu verweigern.

Dieses Urteil bedeutet die Aufhebung der Koalitionsfreiheit im Reichslande, es hebt im schneidenden Gegensatz zu den klaren Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, es stellt die Willkür der Diktaturgewalt über das Reichsrecht.

Auch selbst die größten Befürworter hätten ein solches Urteil nicht für möglich gehalten. Jeder hielt eine Abweisung der staatsanwaltschaftlichen Anklage für selbstverständlich. Jetzt ist das Un glaubliche doch geschehen.

Natürlich wird nun das Reichsgericht, als Hüterin des Reichsrechts, angetreten. Aber auch an anderer Stelle wird mit diesem System und diesem Urteil gründlich abgerechnet werden, das die willkürliche Aufhebung ungewollter Gesetzesbestimmungen bedeutet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zum Zolltarif. In der Zolltarifkommission müssen 14 Mitglieder gegen eine weitere Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse über die Regierungsvorlage hinaus stimmen, wenn solche Erhöhungen durch Stimmengleichheit abgelehnt werden sollen. Zu diesen gehören die Freisinnigen und Sozialdemokraten 14. Neben Freisinnige und Sozialdemokraten aus den Nationalliberalen und dem Zentrum hinzukommen. Die „Deutsche Tageszeitung“ rechnet heraus, daß etwa 15 oder 16 Kommismissionsmitglieder einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle über den Tarifentwurf hinaus zustimmen dürften und ohne eine solche Erhöhung 12 oder höchstens 13 Mitglieder den Tarif annehmen würden.

Den Vorsitz in der Zolltarifkommission, für den bekanntlich der Zentrumsgabordnete Spahn

übersehen war, hat das Zentrum nach der „Post“ abgelehnt, „um der Verantwortlichkeit, die mit dieser Stellung verbunden ist, entgehen zu sein“.

36 Redner haben während der ersten Sitzung des Zolltarifs im Reichstag das Wort ergriffen: 6 Zentrumsgabordnete, 5 Konservativen, fünf Nationalliberalen, 4 Sozialdemokraten, 3 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 3 Freisinnigen, 2 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, 1 Pole und 1 Antisemit sowie 5 Wilde, darunter der Agrarier Köhler.

Die Bedeutung des sozialdemokratischen Millionenprotestes wider den Brodwucher wird auch von den agrarischen Blättern anerkannt. So schreibt „D.“ die „Vorzeitung“ in Gotha: „Die Sozialdemokraten jammern darüber, daß im Großherzogtum Weimar nur 13821 Unterschriften für ihre Petition gegen den Zolltarif-Erntewurf zu erlangen waren, während bei der Reichstagswahl 1898 doch 18457 sozialistische Stimmen abgegeben wurden. Das erklärt sich einfach durch die geheime Wahl, bei der ein Zettel für den Sozialisten leicht abgegeben werden kann, während bei einer Petition schon ein gewisses Hervortreten verlangt wird und dazu fehlt gar Manchen der Muth.“

Sonst unsere Meinung, bemerkt dazu der „Vorwärts“, und wir freuen uns, daß dies von einem kapitalistischen Blatt zugestanden wird. Das Blatt will damit unsere Anhänger herabsetzen als nutzlos; in Wirklichkeit giebt es damit nur zu, daß diese 3 1/2 Millionen Unterschriften noch viel mehr bedeuten wie 3 1/2 Mill. Wahlstimmen. — Und daß es des Wutbes bedarf, um eine Petition gegen den Brodwucher zu unterschreiben, das ist nur ein Beweis für die terroristische Brutalität Derer, die am Brodwucher interessiert sind; es wird hier von kapitalistischer Seite zu verstehen, daß diese Leute ihre wirtschaftliche Übermacht mißbrauchen, um die Arbeiter an einer Meinungsäußerung zu verhindern.

Ein Protest mit 3413 Unterschriften gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise ist aus Jasterburg am Reichstag gelangt worden. Eine Durchsicht der Petitionsbogen zeigt, daß in Jasterburg die Kaufleute und Handwerker fast vollständig unterzeichnet haben.

Eine Interpellation über die Arbeitsnachfrage ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Donnerstag im Reichstag eingebracht worden mit der Anfrage: „Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den Folgen der wirtschaftlichen Krise, die sich in Betriebsbeschränkungen, Lohnkürzungen und vornehmlich in Arbeiterentlassungen bemerkbar machen, zu begegnen und dem dadurch hervorgerufenen Nothstand weiter Volksschichten entgegenzuwirken?“

Die Einberufung des preussischen Landtages darf für den 8. Januar als sicher angesehen werden. Ueber die Eröffnungsform, ob durch den König in Person oder durch den Ministerpräsidenten Grafen Balow (wie am 8. Januar 1901) ist noch nichts bestimmt.

Den fliegenden Gerichtsband der Presse erkennt das Landgericht in Dresden nicht an. Es hat die Abweisung der Beleidigungsklage eines Dresdener Beamten gegen eine außerhalb Sachsens erscheinende Zeitung mit der Begründung abgelehnt, daß das Gericht „in dauernder Rechtsübung die Ansicht festhalte, daß der verantwortliche Redakteur einer periodischen Druckschrift als solcher nicht für die Verbreitung, sondern nur für die Veröffentlichung derselben strafrechtlich haftet und die Veröffentlichung am Orte des Erscheinens erfolgt.“ — Leider wird dieser logischen Anschauung nicht überall entprochen.

Unterstützung der Buren aus Gemeinbmitteln. Das eine Verbot aus Gemeinbmitteln den Buren eine Unterstützung zu leisten läßt, dürfte bis jetzt vereinzelt bestehen. In der letzten Sitzung der Gemeinbverordneten der Landgemeinde Lüdenscheid bemängelte nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ das Kollegium zur Unterstützung der tapferen Buren die Summe von 100 Mk., welche dem „Deutschen Burenhilfsbund“ überwiesen wurde.

Auf der Höhe der Zeit steht offenbar Amtsrichter Bornemann in Erfurt, der als Vorsitzender

des dortigen Schöffengerichts in einer Urteilsverkündung folgenden Satz zum Vellen gab: „Es kommt jetzt leiber oft vor, daß sich Geiseln und Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber erheben. Die Arbeiter sollten doch froh sein, wenn sie Arbeitergefehle finden, die ihnen Arbeit geben.“ Da haben wir so recht die naive Auffassung gewisser Juristen, die von den sozialen und wirtschaftlichen Strömungen der Zeit völlig unberührt geblieben sind.

Die Volkszählung. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Zahlen über die Bewegung der Bevölkerung Deutschlands im Jahre 1900. Daraus ist ersichtlich, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs im Jahre 1900 in Folge der zahlreichen Sterbefälle geringer war als in den vorausgegangenen Jahren; immerhin betrug er noch mehr als drei Viertel Millionen. Die Zahl der Gebeflüesungen war mit 476 491 noch etwas größer als in den vorausgegangenen Jahren, wie sie immer in Zeiten, in denen Handel und Industrie und damit der allgemeine Wohlstand sich in günstiger Lage befinden, steigt. Im Jahre 1896 fanden 432 107, 1897 447 770, 1898 458 877, 1899 471 519 Gebeflüesungen statt. Daraus, daß die Zunahme nicht so bedeutend war, wie in den vorausgegangenen Jahren, ist ersichtlich, daß sich im Anschluß an die unglücklichen wirtschaftlichen Bruchstimm eine Umwälzung vorbereitet. Auf 1000 Einwohner kommen 8,5 Gebeflüesungen gegen 8,2 im Durchschnitt der Jahre 1891 bis 1900. Die Zahl der Geburten einschließlich der Zöbneburten betrug 2 060 637 gegen 2 045 286 im Jahre 1899 und 1 964 108 im Durchschnitt von 1891 bis 1900. Auf 1000 Personen kamen 36,8 Geburten gegen 37,1 im Jahre 1899, 35,4 l. J. 1898, 37,2 l. J. 1897 und 37,5 l. J. 1896. Die Relativzahl der Geburten war also verhältnismäßig geringer als in den Vorjahren. Im Durchschnitt von 1891 bis 1900 betrug sie 37,35. Unter den Geborenen befanden sich 179 644 uneheliche Kinder gegen 183 504 l. J. 1899 und 179 081 im Durchschnitt von 1891 bis 1900. Der Antheil der unehelichen Kinder an der Gesamtzahl der Geborenen war 8,7 v. D. geringer als in den Vorjahren; 1899 betrug er 9,0, 1898 9,1, 1897 9,2 und 1896 9,4 v. D. Die Zahl der Sterbefälle, wieder einzeln, der 64 518 Zöbneburten, betrug 1 300 900 gegen 1 250 179 l. J. 1899, 1 183 020 l. J. 1898 und 1 233 843 im Durchschnitt 1891 bis 1900, hat also gegenüber dem vorausgegangenen Jahr um rund 50 000 zugenommen. Auf 1000 Einwohner kamen 23,2 Zöbneburten gegen 22,7 im Jahre 1899 und 21,8 im Jahre 1898, sowie 23,5 im Durchschnitt 1891 bis 1900. Der Geburtenüberschuss belief sich auf 759 757 Personen gegen 795 107 l. J. 1899, 846 871 l. J. 1898 und 730 265 im Durchschnitt 1891 bis 1900. Es hat also in zwei Jahren eine Abnahme des Ueberflusses um 87 000 stattgefunden. Auf 1000 Personen kam ein Geburtenüberschuss von 13,6 gegen 14,4 im Jahre 1899 und 15,6 im Jahre 1898. Von den einzelnen Bundesstaaten hatte die höchste relative Zunahme von 1895 bis 1900 Böhmen, nämlich 16,14 Proz.; dann Bremen 14,50, Hamburg 12,72, Sachsen 10,94, Baden 8,26, Preußen 8,22 Proz. Alle anderen hatten weniger. Der Durchschnitt betrug 7,82 Prozent.

Italien.

Zurati hat seine Wähler. Zurati hat an seine Wähler ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Gründe seiner Demission ausreinanderlegt. Es sei nicht eine augenblickliche Laune und nicht Trotz, wenn er sich entziehen habe, das Mandat des volkreichen Kreises des ganzen Königreichs in die Hände seiner Wähler zurückzugeben. Er habe es gethan, nicht um seine persönliche Würde zu wahren, sondern aus Achtung vor seinen Wählern. Zurati schildert sodann die Gründe der Spaltung und die letzten Fortschritte. Diese Spaltung sei verursacht und werde aufrecht erhalten von Leuten, die nicht zum eigentlichen Proletariat gehörten, sie sei geschuldet gegen ihn, den Abgeordneten, der das Opportunismus und der Diktatorische befürwortet wurde. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, sich an seine Wähler zu wenden, um diese Gründe zu erklären, aber er habe ein solch schlechtes Beispiel nicht geben wollen, er habe nicht seine Wähler ausbeuten wollen gegen die Gesamtpartei, die vertreten

durch die Parteilichkeit, diesen Entschluß gefaßt habe. Das Parlament müsse in seinem Kampfe gegen den Kapitalismus vor allem Disziplin bezeugen, es dürfe keine Schwächen mit der Nation der Fühler zeigen. Seine Realität sei die Ursache zu Spaltungen gewesen und diese Ursache wolle er beseitigen, er trete in die Reihe der Genossen ein. Er werde sich nicht vom Kampf zurückziehen, er werde sich mit den Genossen vereinigen, er werde sich nicht vom Kampf zurückziehen, er werde sich mit den Genossen vereinigen, er werde sich nicht vom Kampf zurückziehen, er werde sich mit den Genossen vereinigen.

England.

Ein neues Kabel zwischen Amerika und England ist am Ende voriger Woche vollendet worden. Der Kabelbagger Faraday hat die letzte Strecke zwischen dem Azoren und Irland für die Commercial Cable-Compagny gelegt. Es ist dies das vierte Kabel, das diese Gesellschaft zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten hat ausführen lassen.

Finnland.

In Finnland wird es immer russischer. Die „Finnlandska Gaseta“ meldet: Der Generalgouverneur hat den Procurator des finnländischen Senats aufgefordert, gegen diejenigen lutherischen Geistlichen ein Strafverfahren zu veranlassen, welche sich geweigert haben, in den Kirchen das Gesetz über die Militärpflicht zu verkündigen.

Amerika.

Zum Konflikt zwischen Chile und Argentinien. Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ veröffentlicht eine vom Statte von dem Pariser Bureau des in Buenos-Aires erscheinenden Blattes „La Prensa“ mitgetheilte Depesche aus Buenos-Aires vom 12. d. M., in welcher es heißt: In Chile ist infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern eine Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister des Auswärtigen soll eine friedliche Erledigung der schwebenden Fragen wünschen. Die militärischen Rüstungen werden auf beiden Seiten fortgesetzt. In Argentinien ist die Bevölkerung der Bevölkerung im Abnehmen begriffen. Große Scharen von Freiwilligen treffen namentlich aus den Provinzen ein, jedoch sind die Diplomaten im Allgemeinen der Ansicht, daß es zu keinem Kampfe kommen werde.

Afrika.

Dem südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die durch englische Depeschen vom 5. Dezember gemeldeten Lieberungsplanungen mehrerer Burenlager, wobei an 250 „fretbare“ Gefangene eingebracht werden sein sollen, stellen sich nach den bei den „Münd. Westf. Nachr.“ eingegangenen Meldungen in Wahrheit folgendermaßen dar: Die Lieberungsplanungen eines Burenlagers bei Ochof vor dem Gefangenenlager von 91 „fretbaren“ Buren und 25 Frauen mit Wägen, Karren und Vieh war nichts Anderes, als die Aufhebung des von westlichen Greifen, Frauen und Kindern gebildeten Schutzlagers an der Grenze des Swazilandes. Gleicher Art ist die Lieberungsplanungen eines Burenlagers bei Nylstroom, auf der Strecke Pretoria-Biersburg, wo 93 (nach Rüdigers 104) „fretbare“ Buren in Gefangenschaft gehalten sein sollen. In Wahrheit waren dies wiederum nur Greife, Frauen und Kinder des Biederberghof'schen Kommandos. Die fretbaren Buren desselben hatten lange vor der Lieberungsplanungen das Lager verlassen, um sich mit dem Biederberghof'schen Kommando zu vereinigen. Ueber die angebliche Lieberungsplanungen des Biederberghof'schen Kommandos im Nordwesten Transvaals fehlt bis zur Stunde noch eine klare Nachricht.

Auch mit den Buren-Lieberungsplanungen haben die Engländer wenig Glück. Endlich sind die Buren auch wieder in Natal gelangt. Das Hotel in Ingogo ist, wie gemeldet wird, am 6. d. M. von einer Burenchar vollständig ausgeplündert worden. Englischer Schutz war also nicht zu Stelle.

Ueber ein neues Friedensangebot will der Londoner „Standard“ aus Brüssel aus angeblich besser Quelle erfahren haben, Präsident Krüger sei fähig dazu unterrichtet worden, daß mehrere Großmächte die Absicht hätten, ihre Intervention anzubieten, falls die Burenvertreter den Anspruch der Unabhängigkeit aufgeben und eine Autonomie unter Englands Oberhoheit annehmen wollten. Die Burenvertreter beschloffen, dies Schall Burger, Stejn, Botha und de Wet mitzutheilen, deren Antwort erlosch. Die Friedensverhandlungen beginnen. Die Burenvertreter glauben jedoch, daß die Antwort ablehnend ausfallen wird.

China.

Zu dem blutigen Streit in Tientsin meldet ein „Reuter“ Telegramm aus Tientsin vom Donnerstag Folgendes: Ein gemeinsamer amtlicher Bericht der Generale Grogg und v. Kopschke über den Vorfall vom 9. d. M. heißt fest, daß die deutschen Truppen frei von jeglicher Schuld sind. Ferner ist konstatiert worden, daß die deutschen Mannschaften zunächst

nur den rasenden Krüger tödten suchten. Als dann die ihrem Kommando folgende Krüger-Truppe zu demselben Zweck von der Schußwaffe Gebrauch machte und in der Richtung auf die deutschen Mannschaften Schüsse abgab, wurde die in der Dunkelheit entlaufene Bewehrung noch erhöht und die Deutschen mißhandelt und in den Zusammenstoß. Der Vorfall ist nunmehr erledigt.

Aus Stadt und Land.

Bam. 14. Dezember.

Von unserem „Quarantänen“ nehmen auch die Zeitungen im Lande Notiz. Die „Jewel Nachr.“ bemerken am Schluß: „In einem andern Falle ist ein Redakteur, der ebenfalls den Artikel der „Münd. Post“ gebracht hatte, verurtheilt worden, weil die behaupteten Thatsachen sich als erdichtet erweisen.“ Wir können unsern liebenwärtigen Kollegen in Jvor, der uns jedenfalls auch eine Beurtheilung wünscht, versichern, daß diese seine Zeilen, die er irgendwo aufgefunden haben mag, ebenfalls erdichtet sind. Über sollte er diesen Satz abkürzen, was Beweise? In Wirklichkeit ist auf den Artikel der „Münd. Post“ noch Niemand verurtheilt. Die von uns wiedergegebenen Behauptungen beruhen auf demselben voll und ganz auf Wahrheit. Nebenbei sei zur Notiznahme mehrerer Blätter bemerkt, daß der Artikel selbst mit voller Quellenangabe abgedruckt worden.

Kerzkerze und freie Willkassen. Die freien Willkassen, soweit sie hier örtliche Verwaltungsstellen besitzen, haben sich gegenwärtig mit der Kerzkerze zu beschäftigen, oder wohl richtiger, mit den Kerzen einen Kampf auszufechten. Wie es heißt, handelt es sich um eine Veränderung bezw. Erhöhung der Honorare sowohl als die ärztliche Konsultation selber, als auch die Honorierung für Ausfällen der Krankenkassen betriebl. Für morgen, Sonntag, Nachmittag, werden wir Kenntnis davon erhalten. Krankenkassen dieserhalb Verammlung angeht. Die Honorarveränderung ist für Herrn Joh. Saale (Germannstraße) Rekrutent, und die Schiffbauersche für ein Jahr im Lokale des Herrn Carl Köhler, Neue Welt, Str. Es darf wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß die Mitglieder, soweit sie nicht dringenden Verbindungen sind, in diesen Verammlungen erscheinen. Einige Kerze sollen sich, wie wir erfahren, von dem Vorgehen des Kerzkerze, von dem die Bewegung ausgeht, ausgeschlossen haben.

Im Theater (Colosseum) wird, wie bereits erwähnt, morgen Abend Hermann Sudermanns vieraktiges Schauspiel „Johanniskreuz“ in Szene gehen. Der durch sein epochenmachendes Werk „Die Eger“ hervorragende Dramatiker geht, daß er auf dem betretenen Wege weitergeht. „Johanniskreuz“ hat mit großem Erfolg bereits den Weg über alle größeren Bühnen gemacht und das Stück wird auch hier den Besuchern finden. Als Gast wirkt Herr Hermann Strling vom Gärtnerplatz-Theater in München mit.

Aus den Vergnügungs-Lokalen. Im Friedrichshof wird die Schreitlerin Lily de Barouilly als weiße Dame auf einem weißen Krabepferd eine neue Erscheinung sein. In den nächsten Tagen sieht wieder eine Anzahl neuer Kräfte hier ein, jedoch das Publikum fortgesetzt Abwechslung findet.

Im Varietee „Zum Adler“ werden am 16. d. M. ebenfalls neue hervorragende Kräfte auftreten und kommt bereits am Montag das neue Programm zur Geltung, welches sich in jeder Beziehung dem bisherigen würdig anreicht. Im Konzerthaus „Edelweiß“ findet am Sonntag großes Doppelkonzert statt, das abwechselnd von der bisherigen Damenkapelle „Vellak“ und der neuengemommenen Zirkel-Gesellschaft „Klimbernde“, der ein guter Ruf vorausgeht, ausgeführt wird.

Die „Wiener Blumen“, Damen-Kapelle in Budjinskys Konzerthaus, erfreuen sich hier vielen Beifalles, was wohl am besten aus dem allabendlich vollen Hause zu ersehen ist.

Wilhelmsbaven, 14. Dezember.

Dr. Semler hat in einer von National-liberalen Verein zu Hannover einberufenen Volksversammlung, welche jedoch nur von etwa hundert Personen besucht war, über den Zolltarif referiert. Die Ausführungen der national-liberalen Redner, auf die wir ebenfalls noch zurückkommen werden, können trotz des Ermüß der Situation nur Deutlichkeit erzeugen. Sie üben scharfe Kritik an dem Zolltarif, aber bemerken wollen sie ihn doch. Wie sich die national-liberale Fraktion zum Zolltarif stellt, sagten sie nicht.

Kaiserlicher Menagerie ist schon unter 14-jährigem Directorat hier eröffnet worden. Es ist eine in hohen Maße interessante Schau. Der Katalog weist 100 Nummern der Thiere, Hirschen und waldpferdigen Thiere auf; Thiere, wie sie in keinem zoologischen Garten besser zu finden sind. Zunächst geht eine Beschreibung thierischer Thiere vor sich, unter welchen sich mehr als ein Dutzend Löwen, vier Tiger, Bären, Panther, Geparden, Hyänen, Wölfe, Iltisse, große und kleine Katzen, Fuchs, ein Storch, Geyser, Rameel, drei Schlangen, eine Schlange, ein kleines Krokodil, drei verschiedene Kraken, ein Kaiman, drei verschiedene Schlangen, von denen die eine durch drei Mann vorgeführt wird. Resten u. s. w.

bestehen. Die Sammlung dieser Thiere und dieser letzten Thiere ist großartig. Was aber die Kaiserliche Menagerie betrifft, so ist die Beschreibung der wunden der Kaiserlichen Menagerie. Zunächst führt in dem großen Zirkel Director Kaiserlicher die beiden Gelehrten Max und Georg vor, welche Aufstellungen machten, wie sie in einem Zirkel von den Kaiserlichen geleitet werden. Neben dem Kaiserlichen Menagerie mit ihren fünf männlichen Löwen und einem Känguru, prachtvolle Exemplare ihrer Art, in den Zirkel und arrangierte sie lebende Bilder. In einem Zirkel, betitelt: „Der Thron eines Löwenkönigs“, thronen ein Löwe sitzend im Hintergrunde auf einem Podest, rechts und links ebenfalls ein Löwe, beizugehen zu ihrem Thron und neben ihr der Tiger. Die dann folgende Liebeszene, die in einem ähnlich arrangierten Bilde stattfand und bei dem der Kaiserliche im Hintergrunde doch oben auf zwei Thierfüßern ausgebreitet thronen, war ebenfalls und brachte vielen Beifall. Nachdem nämlich die untergeordnete Dompelze dem auf einem Stuhl sitzenden Löwen die Dompelze kehrte auf die Stuhllehne sitzenden Löwen vor und den Schenkel mit einem Zehnfuß gefaßt, hat sie (Schemel) um einen Fuß. Der Löwe wollte nicht recht daran, doch nach wiederholten einträglichen Winken wurde er lebendmüde, umschloß die unter ihr auf einem liegenden Löwen sitzende Dompelze zärtlich und bedeckte die Brust in zärtlicher Weise. Wir ebenfalls inhaltlich diese Scene mit einer Dompelze begleitet. In drei Sätzen sang die Frau Director mit dem Thiere, von dem das Thier sang, sie zu Boden zu stürzen. Kopf an Kopf, beide sich umschloß, gingen sie, bis beim dritten Gange die Löwin als bestigt zu Boden gemorren wird. Von großer Schönheit der Dompelze sang auch die Geyre, in welcher die Löwin die die Dompelze neben einander geschloß, wobei sie einen jeden aus Schwange in die richtige Lage zieht, um sich dann auf westlichen heranzuwagen. Diese Scene betitelt sich: „Die Mutterliebe in der Wüste.“ Die Frau Kaiserliche kommt von ihrem beständigen Thiere, die die Löwin mit ein auf ihr aufgesessen, sondern thierlich importirt hat, feierlich durch. Sie reißt ihnen den thierischen Thieren auf, zieht sie an Othron und Wägen, so sogar an den Hinterbeinen, wenn sie nicht so wollen, wie sie wünscht. Ein Löwe trat ein langes Stück thierlich thierische, soweit sie, es ihm war die Löwin nicht. Sehr schön mit eingetragene Löwin führten dann thierische auf, saugten in wider Jagd über fernende Hinterbeine und durch den Feuerzweig. Der Gegenlag zu dieser Jagdzeit und Dompelze war dann die Fütterung. Nachdem die männlichen Löwen, die bereits Kräfte bekommen hatten und thierlich umringel gemorren war, aus leicht begreiflichen Gründen jeder an eine Kette gelegt war, was auch ein bemerkenswerthes Beispiel der Frau Director ist, wurde der thierische thierische thierische, der ebenfalls bemerkenswerth ist, geht. — Bemerklich ist vor ein: der Platz, auf der die Menagerie steht, ist demnach sehr, daß man beständig nach sich während des zweistündigen Aufenthaltes in der Halle einen gehörigen Schmutz empfinden. Besonders mehr aber dieser Liebesstand noch abgesehen. Im nächsten mit jeder Besucher die Menagerie mit hoher Beifallung verlassen. Am Donnerstag findet bereits die Schließung statt.

Deppens, 14. Dezember.

Die vom Gemeinderath beschlossene Kasse von 65 000 M. zum Bau des neuen Rathhauses z. B. ist vom Staatsministerium genehmigt worden.

In der kürzlich erfolgten Schiedsfrage war am Donnerstag der Untersuchungsrichter hier anwesend, um eine Lokalbesichtigung vorzunehmen. Auch der Altstadter W., welcher bekanntlich seine Thaur erlösen wollte, war von Jvor aus dem Untersuchungsgegenstand nach hier gebracht worden.

Jever, 14. Dezember.

Der gestern stattgehabene Stadtrathssitzung ging erst eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadt- und Magistrats voraus. Derselbe betraf die Herabsetzung des Art. 30 der revidirten Stadtverfassung. Es lag ein Schreiben der Stadt Jever vor, nach welchem ersucht wird, die Stadt Jever möge sich der Petition der Stadt Bard angeschlossen, und das Ministerium und den Landtag mit ersuchen, daß die Bürgermeister der Städte erster Klasse nicht mehr auf Lebenszeit, sondern auf die Dauer von 6 Jahren gewählt werden mögen. Der Magistrat und Stadtrath beschloffen sich der Petition einmüthig an und stellten einen Beschluß in diesem Sinne. Dieser wurde in die eigentliche Stadtrathssitzung eingetretet. 1. Das in voriger Sitzung jurisdiktionelle Gesuch der katholischen Gemeinde um Uebernahme der Reinigung der halben Straße neben der neubauten Kirche seitens der Stadt wurde vom Magistrat bestritten und vom Stadtrath angenommen. — 2. Ein Schreiben des Magistrats betrifft die Herabsetzung der Anlieger der bebauten Grundstücke an der Wilschstraße zur Zahlung der halben Kosten zu der dort errichteten elektrischen Beleuchtung. Anbelangen zwei Gesuche auf Ueberführung der Lichtleitung 1. von der Wilschstraße bis zum Siebenmoorweg, 2. von Jever Jever bis zum Grassau. Diese Angelegenheit wurde von der Tagesordnung abgesetzt. — 3. Feststellung der Umlage der verschiedenen Rechnungen der katholischen Klassen, wie Armenkasse, Straßen- und Wegkasse, Dienstenkassenkasse, Anterbenkasse, Waisenhaus-, Garkhaus- und Korrenden-Kasse. Die einzelnen Petitionen wurden nach Ueberlegung der hierzu gemachten Memoria einmüthig für richtig anerkannt. — 4. In zweiter Lesung wurde Johann der Beschluß über den Verkauf eines Ackerloms vom Garten des Kaufmanns Heinrich Müller an der Burgstraße, gegen den keine Einwendungen gemacht worden waren, einstimmig angenommen. Hiermit war die Tagesordnung

erschöpft. Einige noch eingelaufene Sachen wurden bis zur nächsten Sitzung jurisdiktionell. Zum Schluß legte Herr Baumert Geldes noch eine Erklärung zur Deke in Sitzungssimmer vor, nach welcher die Ausführung derselben etwa 3000 M. kosten wird.

Da der Winter bei uns eingelezt und Schnee und Eis sich auf den Trottoirs und Straßen befinden, machen wir dringend darauf aufmerksam, daß die Anlieger nicht veräumen mögen, die Trottoirs zu reinigen und vor allem auf Sand oder Asche zu streuen, damit kein Rausper passiert. Für jeden Schaden, der übrigens recht hoch kommen kann, sind die Anlieger haftbar.

Bard, 14. Dezember.

Eine Karrikatur findet Montag Abend 9 Uhr im „Einheits“ statt. Wichtiges Tagesordnung.

Ein Ideal für die Bänder: Beschlossene Thüren für ausländische Produkte, offene Thüren für die deutschen Erzeugnisse. Ein für die agrarische „Kulturzeitung“ korrespondentlicher Amtsrichter in Wiener stammig Ragleider an, daß aus Holland Gartenfrüchte auf den deutschen Markt gebracht werden, sind aber im gleichen Augenblick im Ausland ein größeres Uebermaß beschaffen ist, nämlich Schokolade. Dort liegen weit höhere Preise, wie in Deutschland erzielt werden. Wichtig ist, daß nach seinen Amtsrichter nicht einleuchtet, daß nach seinen eigenen Worten der deutsche Gemüsebau nur Bestand auf der holländischen Konkurrenz hat. Wenn der Korrespondent dann am Schluß seines Berichtes einen genügend hohen Zoll auf Obst und Gemüse wünscht, so stellt er sich in Widerspruch mit seinen eigenen Worten. In dem Augenblick, wo dem holländischen Gemüsebau die deutschen Erzeugnisse gefehert sind, wird er sich nach einem anderen Absatzgebiet umsehen müssen, und jedenfalls dem deutschen Gemüsebau in Schweden Konkurrenz machen und ihn zu verdrängen suchen. Wer dann den Nachschuß hat, wird der Herr Amtsrichter wohl selbst beantworten können.

Die Abtheilung, die diese Zeit, bringt dennoch Begründungen mancherlei Art. Am Sonntag läßt Herr W. Wessels ein festes Schwein verlegen. Damit es auch den mitsommenden Frauen und Töchtern nicht an Unterhaltung fehle, fertigt er während des Regens die Dobmannsche Kapelle.

Oldenburg, 14. Dezember.

Landtag. Die nächste Plenarsitzung findet am Dienstag den 17. Dezember statt. In derselben sollen 14 Gegenstände erledigt werden. Wenn auch über mehrere derselben keine Diskussion entstehen wird, so dürfte doch eine Disposition notwendig werden. Nicht weniger als 7 Interpellationen stehen auf der Tagesordnung. Ferner die Bildung des Amtes und Amtsrathsbezirks Wärringen, sowie die Aufhebung des Amtsrathsbezirks zu Damm. Auch die Petitionen des Oldenburgischen Wirthschaftsverbandes werden ihre Erledigung finden. Die Petition wegen Aufhebung des Verbotes der Tanzmusik in der festen- und Advenstzeit kommt gar nicht zur Verhandlung, weil zum zweiten Mal in einer Legislaturperiode eine gleichlautende Petition nach der Geschäftsordnung nicht zur Beratung zugelassen werden kann. Zur Petition betreffend die Recognition beantragt der Finanzausschuß Uebertrag zur Tagesordnung.

Der Ballkinder hält seine nächste Verammlung am Mittwoch den 18. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr bei Wehstam, Kurwischstraße ab. Da die Tagesordnung besonders wichtig ist, werden die Parteigenossen um zahlreiches Besuch der Verammlung ersucht.

Der Experimental-Vortrag, den der Konsumverein am Donnerstag im Hieselhof veranstaltet hat und den der Preisrichter Herr Kempe hielt, war sehr zahlreich besucht. Allgemein wurde der Wunsch nach mehreren ähnlichen Veranstaltungen laut.

Die Erhaltung der Mitgliedschaft bei der holländischen Christenkirche im Falle eintretender Kreislosigkeit kann den Mitgliedern in Hinsicht auf die bevorstehende Einbürgerung der Familienunterstützung nicht dringend genug empfohlen werden. Nicht allein, daß die Mitglieder selbst sich dadurch ihre Rechte wahren, sie erlangen und erhalten sich dadurch den Anspruch auf Familienunterstützung. Bekanntlich gelangen zu nächst nur diejenigen verheirateten Mitglieder in den Genuß freier ärztlicher Behandlung und unentgeltlicher Heilmittel für ihre Ehefrauen, welche mindestens ein Jahr lang ununterbrochen der Christenkirche angehört haben. Die Mitgliedschaft bei der Christenkirche der Stadt können sich nur Mitglieder, welche arbeitslos werden oder vom Beruf abgehen, dadurch erhalten, daß sie innerhalb einer Woche nach Austritt aus dem Arbeitsverhältnis durch Besetzung eines Wochenbeitrages ihre weitere Mitgliedschaft zur Ruffe erlösen.

Von Kleinfahr. Wie verlannt, soll Kleinfahr in Omeingen verhaftet werden sein. Der Verhaftete wird aber wohl ebenso wieder entlassen werden müssen, wie schon so viele irrtümlich Verhaftete.

Oldenburg, 13. Dezember.

Zusätze der Kaufmannschaft. Die Kaufmannschaft der Omeingen mit dem Dampfer hat sich am Sonntag den 13. Dezember 9011 Personen, 999

5048 im November 1900. Von Januar bis November...

Darburg, 13. Dezember.

Die Errichtung einer eigenen Druckerei wurde in der...

Glauchthal, 13. Dezember.

Obere Schme. Im Oberberg hat der Schmelz...

Hannover, 13. Dezember.

Beim Mittagessen verbrüht wurde das bährige...

Neuzeitliche Nachrichten.

Berlin, 13. Dez. Kapitän Wilson, eine jener...

Bel, 13. Dez. Eine von etwa 1000 Gebillenen...

Berühmtheit vollendet. Es wurden viele...

Marfelle, 13. Dez. Englische Arbeiter haben...

Kopenhagen, 13. Dez. Das deutsche Gesandter...

Stocholm, 13. Dez. Professor Behring theilte...

London, 13. Dez. Die Blätter lassen sich aus...

Jeruz, 13. Dez. Wilson machte gestern...

Buenos Aires, 12. Dez. Durch Regierungs...

Letzte telephonische Nachrichten und Bescheiden

Bangorae, 14. Dez. Heute wurde von dem...

Hamburg, 14. Dez. Das Barkschiff „Pinnacore“...

Die Bark „Glanzer“ strandete bei Staten...

Das ostfriesische Schiff „Zwei Gebrüder“ ist...

Das Gms, 14. Dez. In vergangener Nacht...

Koblenz, 14. Dez. Nach hier wurde heute...

Schöneberg, 14. Dez. Bei der gestrigen...

London, 14. Dez. Nach einer Meldung des...

Wellington, 14. Dez. Der Premierminister...

Erntung.

Für den Barzellsatz gingen bei der...

Standesamtliche Nachrichten

Der Stadt Willemsbader vom 7. bis 13. Dezember...

Gebohren: ein Sohn dem Rührmader G. Schell...

Kaufgeboten: Arbeiter Bergmann und Z. G....

Verheiratet: Bergmann Wilhelm zu...

Varel.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch...

Bekanntmachung.

Um einen mögl. großen Umsatz zu erzielen, gewähre...

10 Prozent Rabatt

ohne das die Preise irgendwie verändert worden sind...

Buppen und sämtliche Kinderpielwaren

in großer Auswahl.

Christbaumschmuck, Lichte etc.

H. Telkamp, Suorstraße 4, am Bismarckplatz.

Sonntags geschlossen.

Billig zu verkaufen.

3 Bettstellen mit Matrasen à Stück 30 Mark...

Tippsachen,

verschied. Spiele für Kinder, Bilderbücher...

Marg. Müller, Marktstraße 30.

Empfehle:

Schweineflomen

Pfund 65 Pfennig. F. Reif.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine dreizimmige und eine vierzimmige...

Café Cramer

Bau, Börsenstr. 59. Neues, modern eingerichtetes Café...

Wollene u. baumwollene Strickgarne,

Strümpfe, Socken, sowie Normal-Senden...

Marg. Müller, Marktstraße 30.

Das Produktengeschäft von G. Fischer

Grenzstraße 31

empfehle ich zum Ankauf von Buppen, Knochen...

Feine Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet.

Wer zum Feste gut und billig einkaufen will...

Zum Beispiel verkaufe ich:

Goldstaubmehl à Pfund 15 Pfg. Prachtvolle neue grosse Rosinen...

Auch liefere ich für 45 Pfg. eine Dose sehr guten Cacao...

Mein Pecco-Blüthen-Thee, 1/2 Pfd. 50 Pfg. übertrifft bestimmt Ihre Erwartungen.

Mandeln, süsse u. bittere, Succade, Citronen, Citronenöl, Aepfel...

Besonders empfehle noch Flomenschmalz, das Pfund 60 Pfg.

Ernst Jos. Herbermann, Ulmenstraße 34.



Zum Weihnachtsfest

bringe meinen werthen Freunden und Gönnern mein reich assortirtes Lager

Cigarren!

in verschiedenen Packungen, ferner in Cigarrenspitzen, langen u. halblangen...

Paul Göring, Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 75.

Ein Weihnachtsgeschenk für jedermann!

Meyers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1902.

Wie eine 500 Umrisse- und Zeichnungen, Facsimil, ethnographischen...

Als Abrichtslehre eingerichtet. Preis 2 Mark.

Auch zu beziehen durch Bubenbergs Buchhandlung.

Lampen

in erstaunlich großer Auswahl zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

F. & O. Manhenke, Gökerstraße 11.



Tannenbäume

in großer Auswahl empfiehlt J. Bütemeyer, Grenzstraße.

Am billigsten kaufen Sie gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohlelederabfall in der Lederhandlung von B. F. Schmidt...

Mieth-Quittungsbücher

Reis vorrätig in der Exped. des Nordd. Volksbl.

Sarglager

owie Leichenbestattungen halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Reents, Alte Straße 17.

Zu mieten gesucht

zum 1. März oder April eine dreier- oder vierzimmige Unterwohnung...

Gesucht eine ältere alleinlebende Frau zur Führung des Haushalts.

Etablissement Friedrichshof
Peterstrasse.
Direktion: H. Willmann.

Sonntag den 15. Dezember:
Großer Weihnachts-Bazar.
 Jubel- und Trübel-Fest-Vorstellung
 von nur Novitäten u. Capazitäten ersten Ranges.
Neu! Zum zweiten Male: Neu!
Die weisse Dame zu Pferde
 dargestellt von Mlle. Baroutschy auf
 dem Araberschimmel „Nervelleux“.

10 Uhr: Die sich Füße an Füße fangenden
Fliegenden Menschen.

Außerdem das kolossale Sensations-
 Programm!
Anfang präc. 7 Uhr.

Auf dem Schießplatz bei den Tonhallen.
Grösste Wander-Menagerie

der Welt und beste Raubthier-Dressur-Schaustellung
 der Gegenwart.
Auftreten der weltberühmten Comtesse Mad. Malferteiner
 mit ihren 20 bestdressirten Löwen
 vereint mit Königtigern, elegante Dressur der ganzen
 Erde, Tableau lebender Wilder, sowie Vorführung
 der Kubischen Löwengruppe.
 Die wilde Jagd mit Feuerwerk. Hervor-
 ragende Attraction dieses Jahrhunderts.



Vorführung der Eisbären Max u. Moritz
 vom Herrn Direktor Malferteiner.
 Die Welt blüht mit gespanntem Interesse und harter Bewunderung auf diese
 ungläublichen Vorstellungen, die mit erschöpfender Rührtheit ausgeführt werden.

Neu! Hier noch nicht gesehen: Neu!
!!Löwen-Ringkampf!!

Sonntag, 15. Dezbr., von Nachm. 3 Uhr ab stündlich:
Große Raubthier-Dressur-Vorstellungen.

Täglich zwei große Hauptdressur-Vorstellungen Nachm. 4 1/2 und
 Abends 8 Uhr, verbunden mit Fütterung sämtlicher Thiere.

Donnerstag den 19. Dezember: Letzter Ausstellungstag.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Militär ohne Charge
 und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
 Hochachtungsvoll Die Direktion.

Werbe zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets
 zu höchsten Preisen angekauft.

Pelzwaaren! Pelzwaaren!
 Empfehle mein großes Lager in Pelzwaaren
 zu auffallend billigen Preisen.

Das Neueste in Pelzkragen und Boas von 1,50 bis 50 Mk.
 Muffe in allen erdenklichen Pelzarten u. 50 Pf. bis 50 Mk.
 Pelz-Barretts von 50 Pf. bis 20 Mk.
 Pelz-Mützen für Herren und Knaben von 1 Mk. bis 10 Mk.
 Pelzkragen für Herren und Knaben von 1 Mk. bis 20 Mk.
 Teppiche, Fußtischen, Fußsäcke, sehr billig, empfiehlt

M. Schlöffel, Kürschner
 Neue Wilh. Strasse 88. Roonstrasse 79.
 NB. Ich übernehme weitgehendste Garantie für Haltbarkeit
 und Güte meiner Pelzwaaren-Fabrikate, da sämtliche Sachen
 in eigener Werkstätte angefertigt sind.
 D. O.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend
 mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich meine

Bau- u. Möbelfischlerei

verbunden mit Sarg-Magazin an

Herrn Tischlermeister Wilh. Krause

aus Hamburg abgetreten habe. Zudem ich für das mir
 bewiesene Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch
 auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Wittwe Freudenthal.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung halte ich mich
 dem geehrten Publikum zur Ausführung aller in mein Fach
 schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Saubere u. prompte
 Ausführung aller Aufträge bei solider Preisberechnung.

Zusbesondere empfehle mich den Herren Tischlermeistern
 und Bauherren zur Ausführung sämtl. Maschinenarbeit.

Prompte und reelle Bedienung nochmals zusichernd,
 bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und

zeichne hochachtend

Wilh. Krause, Freudenthals Nachf.

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 72, neben der Post.

Sonntag den 15. Dezember:
 während des
Preis- und Parthie-Kegeln

Gr. Frei-Konzert

ausgeführt von der **Sodmannschen Kapelle.**
 Es ladet freundlich ein
Ad. Wessels, Bant.

Sonntag den 15. Dezbr.:
**Großes Preis- und Parthie-
 Kegeln.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
 Ausgesetzt wird ein ca. 200
 Pfund schweres, in 30 bis 40
 Preise zerlegtes Schwein.
 Karten à 30 Pf.
 Hierzu ladet freundlich ein
Ad. Wessels, Bant.

Weihnachtsbäume!
 Morgen, Sonntag den 15. Dezbr.:

**Große Ausstellung
 in Weihnachtsbäumen.**

**Rud. Herbers, Bant,
 Werkstraße.**

Wohlbekannt mit dem 1. Januar 1902
 einen Kursus im

Weißnähen

zu eröffnen. Junge Mädchen, welche
 daran theilnehmen wollen, bitte ich, sich
 zu melden bei

**Marg. Müller,
 Marktstraße 30.**

Naturheil-Verein.

Montag den 16. d. Mts.,
 Abends 8 1/4 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
 bei Herrn Kemmen.

Tagesordnung:
 1. Übung und Aufnahmen.
 2. Vortrag: „Weihnachten naht!“
 3. Protokolle u. Verschiedenes.
Der Vorstand.

**Gasthof
 „Zum Banter Hof“**

in Bant am Markt,
 Inhaber **F. Schigoda.**
**Samstag, Sonntag und
 Sonntag:**

**Große musikalische
 Abend-Unterhaltung.**

In diesen gemüthlichen Abenden lade
 ein geehrtes Publikum von Bant und
 Umgegend herzlich ein. Hochachtungsvoll

F. Schigoda.
 NB. Vorzügliche Speisen und
 Getränke. Aufmerksame Be-
 dienung.

Schortens.

Sonntag den 15. Dezember:
**Grosse
 Abend-Unterhaltung**

bestehend in **Koncert, Theater und
 komischen Vorträgen.**
 Anfang 7 Uhr.
 Es ladet freundlich ein

D. Gerdes.

**Central-Kranken- u. Sterbekasse
 der Zimmerer.**

Sonntag den 15. Dezember,
 Nachmittags 4 Uhr:

Außerordentl. Versammlung

im Lokale des Herrn **Joh. Saake,**
 „Germania-Halle“.

— Tagesordnung: —
 1. Berichtfrage.
 2. Berichtlesen.
 Um vollständiges Erscheinen sämtl.
 Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

**Central-Kranken-
 u. Sterbe-Unterstützungs-Kasse**

der deutschen Schiffbauer.
 Am Sonntag den 15. d. Mts.,
 Nachm. 3 Uhr:

Versammlung

bei Herrn **Schmidt C. Köhler,**
 Neue Wilhelmsh. Straße.
 — Tagesordnung: —
 1. Berichtfrage.
 Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Passend. Weihnachtsgeschenk!

Von meinen nachweislichen echten
Andreasberger Sanarienrollen
 gebe frühzeitig Säbne zu ermäßigten
 Preisen ab. Bant, Bärenstr. 37. u. r.

Der heutigen Nummer
 unseres Blattes liegt in ihrer
 Gesamtausgabe, mit Ausschluß der
 Stadt Oldenburg, ein Empfehlungs- und
 Preisverzeichnis der Firma **J. G.
 Jansen, Bismarckstraße, bei.**
 Desgleichen liegt der heutigen Aus-
 gabe eine Empfehlungs-Beilage der
 Musikalien-Handlung **E. Paulus,**
 Marktstraße, bei.

Hierzu zwei Blätter.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Gesellschaft infolge des günstigen Standes der Industrie für Nebenprodukte erzielt werden...

Die gegenwärtigen Verhandlungen der Röhre der Dampfgeschleifmaschinen, die in Köln stattfinden...

Gewerkschaftliches.

Das Tarifverhältnis im Berliner Tischlergewerbe ist seitens der Meister und Inbuhlerien gelöst worden...

Die angekündigte Lohnherabsetzung auf den sämtlichen Werken Oberhessens wird nach der 'Rationeller' 31. d. Mts. Januar eintreten.

herab; von einer Degradation sah man ab, indem es im wesentlichen den Ausführenden des Betriebes befristete...

Gewerkschaftliches.

Das Tarifverhältnis im Berliner Tischlergewerbe ist seitens der Meister und Inbuhlerien gelöst worden...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die Verteilung des Nobel-Preises. In einer öffentlichen Sitzung des norwegischen Erziehungsrates...

Die angekündigte Lohnherabsetzung auf den sämtlichen Werken Oberhessens wird nach der 'Rationeller' 31. d. Mts. Januar eintreten.

Vermischtes.

Die Flucht einer Kanne aus dem spanischen Franziskanerkloster in Bilbao bei Bilbao ereignet in ganz Spanien großes Aufsehen...

Ein neuer Gaunertrick wird aus Paris berichtet: Vor einigen Tagen kam eine ärmlich gekleidete Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme trug...

Die Verhaftung eines Raubmörders. Ruzhik wurde in Halle der Fuhrwerksbesitzer Thielcke aus Schöneberg bei Weerane durch den Schlegelsohn Engelhardt des Schärferleins Reinold aus Wogdenburg hingerichtet...

Die Verhaftung eines Raubmörders. Ruzhik wurde in Halle der Fuhrwerksbesitzer Thielcke aus Schöneberg bei Weerane durch den Schlegelsohn Engelhardt des Schärferleins Reinold aus Wogdenburg hingerichtet...

Die Verhaftung eines Raubmörders. Ruzhik wurde in Halle der Fuhrwerksbesitzer Thielcke aus Schöneberg bei Weerane durch den Schlegelsohn Engelhardt des Schärferleins Reinold aus Wogdenburg hingerichtet...

vollem geträubtem Gesicht, mit kurzgeschnittenem, dunkelblauen Haar, etwa 23 Jahre alt, wahrscheinlich brodeln; er trägt den Einband eines Arbeiters...

Selbstmord. In einem Danziger Gasthof erschoss sich mit einem Revolver der Dr. med. Johannes Dohdohst. Das Motiv der Tötung ist noch nicht bekannt.

Der Versuch, einen Streik zu schließen, hat dem 29 Jahre alten Reichsanwalt Karl Leopold aus der Dierßenstraße 71 in Berlin das Leben gekostet...

Eisenbahnunglück. In Brine (Hannover) wurde am 9. Dezember, Abends 8 Uhr, auf dem Bahnübergang an der Gausaffe bei Aufwem das Postbelegte Express-Abendzuge von einem Eisenbahnzuge überfahren...

Untergang eines Schleppbootes. Der Schleppboot 'E. Hering' infolge einer Kollision mit einem Schleppboot. Der Schleppboot ist ertrunken.

Aus den Vereinen.

Diejenigen Verbände und Klubs, deren Versammlungen im nächsten Jahre wieder im Vereinskalender veröffentlicht werden sollen, wollen die diesbezüglichen Mitteilungen etc. Versammlungstage und Versammlungsorte usw. umgehend mitteilen...

Veranstaltungen. Unterhaltungsverein der Brüder und verwandter Berufsgruppen. Sonntag 15. Dezember, Abends 8 Uhr: Generalversammlung bei Rath...

Brodstelle. In einer gewerblichen Stadt Ostpreussens ist ein Hans, in welchem bislang mit gutem Erfolge eine...

Schlosserei. Die Werkstatt ist noch komplett für Schlosserei, Schmeide und Gasinflation eingerichtet...

Ein tüchtiger, fleißiger Bau- und Maschinenarbeiter kann, da es in der Stadt, in welcher mehrere große gewerbliche Betriebe sich befinden...

Die Kaufbedingungen sind günstig. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Blattes oder beliebe man sich darum an den Geschäftsh. G. Sargmann in Norden, Ostpr., zu wenden.

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder sowie sämtlicher vorstehenden mechanischen und elektrischen Arbeiten.

A. Binarsch & G. Frier. Pant, Neue Wilh. Str. 57.

Gesucht zu Offern ein Tischlerlehrling. E. Harms, Neue Wilhelmstr. 27.

Große Waaren-Auktion.

Für betr. Rechnung sollen am Dienstag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Saale des Gastwirts L. Herzberg zu Pant: 1 großer Posten Herren-, Damschu- und Kinder-Anzüge in allen Größen u. Farben...

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. Renende, den 9. Dezember 1901.

H. Gerdes, Auktionator.

Hochfein. Bockbier.

gelangte zum Ausstoß und empfiehlt dasselbe in Gebinden und Flaschen

Doornkaat - Niederlage Wilhelmshaven.

J. Gerdes, Gökerstrasse 9.



H. Siekmann Schuhwaaren-Geschäft Pant, Weststr. 19.

Gr. Weihnachts-Anverkauf mit 5 Prozent Rabatt gegen bar.

Bilder

und Draufträge werden sauber und billig eingeraht in der Buchbinderei v. Mr. Eden, 12 Neue Wilh. Straße 12.



Uhren

und Goldwaaren! Größtes Lager am Platze! Stannend billige Preise!

Heinrich Schmidt Neue Wilh. Straße 30, Ecke des Meher Weges.

Naturheilverfahren

von Friedr. Janssen Pant, Mitscherlichstrasse 28.

Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung: Feinere Erschütterungs-, Nerven- und Schlingel-Massage; Elektricität; Iduna; weich, mild und anregend...

Schwiétrings

Schreib- u. Handelslehrraht Roonstrasse 76a.

Besondere Damen-Kurse. Eintritt und Anmeldung jederzeit. Prospect gratis und franco.

E. Schmidt, Uhrmacher, Neue Wilh. Straße 68.

Reparaturen jeder Art an Wand- und Taschenuhren u. billigen Preisen unter Garantie.

Sarg-Magazin J. Freudenthal Ww. Pant, Neue Wilh. Str. 34.

Bedeutende Preisermäßigung bis Weihnachten!!

wegen überfüllter Läger.

● **Gebr. Hinrichs, Göklerstraße 4.** ●

Weihnachts-Feier

des Gesangvereins „Harfe“
am ersten Weihnachtsfeiertage.

Zu unserer diesjährigen Weihnachts-Feier
in Sadevassers „Tivoli“
bestehend in Konzert, Theater
und humor. Aufführungen
erlauben wir uns, Freunde und Gönner unseres
Vereins freundlichst einzuladen.
Sassöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Programme à 30 Pf. sind zu haben in Sade-
wassers „Tivoli“, Joh. Janssen, „Neue Welt“, Joh. Saake,
„Germaniahalle“, Barbier Buchholz, Bismarckstraße, sowie
bei sämtlichen Mitgliedern.

Das Komitee.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Musik-Instrumente!!

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Polypbon-Auskwerke, selbstspielend, zu 18, 30,
50, 75 und 100 Mk.

Violen zu 1,75, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15,
20 Mk. u. s. w.

Schlagzithern zu 12, 17,50, 25, 32,50, 40 u. 50 Mk.
Gitarrezithern 12 Mk., Kinderzithern 4 Mk.

Trommeln zu 0,35, 0,50, 0,80, 1 bis 35 Mk.
Mundharmonikas von 10 Pf. an bis 4 Mk.,
in ca. 70 Sorten.

Ziehharmonikas zu 1, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6, 9,
12, 15, 20, 25, 30 und 35 Mk.

Gitarren, Mandolinen, Glockenspiele, Blech-
und Querslöten.

Notenpulte, Geigen- und Zitherdecken, Geigen-
und Zitherkasten.

Stollwerk-Albuns etc. etc.

Schulen für sämtliche Instrumente.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

E. Paulus,

Wilhelmshaven, Marktstr. 45,
neben Burg Sobotzollern.



Paris 1900.
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind musterzüglich in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunstnäher.
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunstnäher.
Lager v. Stoffsche in großer Farbenswahl. Elektromotoren f. einzelne Maschinen zum Hausgebrauch

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Straße 7.

Gesangverein Frohsinn.

Einladung



zu der am ersten Weihnachtsfeiertage
im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“
stattfindenden

Weihnachts-Feier

bestehend in
Gesang, Konzert, humor. Aufführungen
* * und Theater. * *

Großartige Aufführungen!

Zum Schluß:

Große Gratis-Verloosung.

Hauptgewinn: Ein Regulator.

Programme à 40 Pf. sind im Vorverkauf zu
haben bei Gemoll (Arche), Possehl (Börse), Heiken (Zum
grünen Kranz), Dornward (Gigarrenhandlung), Exped.
des „Nord. Volksblattes“, Buddenberg (Buchhandlung),
Theilenstr., Jordan (Gigarrenhandlung), Börsenstr., Frost
(Barbier), Göring (Gigarrenhandlung), Brandt (Schif.
Hof), Blohm (Papierhandlung), Mittelstr., Carstens (Marinen-
hof), Grenzstr., Aug. Hups (Schif. Hof), Ede Bremer
Straße, Joh. Janssen (Neue Welt), Zumbelsh.

An der Kasse 50 Pf.

Sassöffnung 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr Abends.

Der Vorstand.



Waaren-Auktion.

Im Auftrage der Firma Gebr. Hinrichs zu Bant
werde ich am

Montag den 16. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in deren Geschäftslokal, Neue Wilhelmshavener Straße 16,
kolossale Waaren-Losen, bestehend in

Serren-Anzügen und Paletots, Burschen- und Anaben-
Anzügen, Loden-Joppen und Hosen, Damen- u. Mädchen-
Mäntel, Jackets und Kragen, Schlaf- u. Reisedecken etc.
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen

Bant, den 12. Dezember 1901.

G. Schwitters, Mandatar.

Winter- Mützen

in kolossaler Auswahl empfiehlt
unübertroffen billig

M. Schlöffel,
Kürschner,

Neue Wilh. Str. 88 u. Rosenstr. 79.

Flanelle

in allen Farben
garantirt keimfrei, von 1 Mt. an.

Flanell-Hemden

extra groß und sauber genäht,
marine, grau und braun, 4,25,
5,00, 5,50, 6,00 Mt.

Flanell-u. Coating-Hosen

von 3 Mark an
empfecht

Herm. Högemann.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneidern nach der neuesten,
preisgekrönten Vorcher'schen Me-
thode. Bierwöchentl. Kurius bei
täglich 7 ünd. Unterricht 12 Mt.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Fran W. Bachmeister,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Rielerstraße.
Wohne vom 1. Januar ab
Berl. Gördenstraße 16.

Für Zahleidende

bin ich am Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 8—9 1/2 Uhr Vormittags
u. v. 2—4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Krückenberg,
Marktstraße 30.

HERM. MEINEN

93 Roonstraße Wilhelmshaven Roonstraße 93

Spezialhaus für Damenmäntel u. Kleiderstoffe.

Meinens Weihnachtskleider im Karton

sind geschmackvoll zusammengestellt und das Preiswertheste, was geboten werden kann.

Jedes Kleid aus 6 m gutem haltbarem Stoff und $\frac{1}{2}$ m Besatzseide

zusammengestellt in der Preislage von 5,50 bis 16 Mk. kann nach dem Feste umgetauscht werden.

Meinens Unterpreisposten in Kleiderstoffen

jedes Meter 1 Mk.

Schwere reinwollene Cheviots in allen modernen Farben für Sommer- u. Winterkleider.

Schwere reinwollene Beiges in schönen klaren Melangen für Frühjahr- u. Sommerkleider.

Zu diesen Tagen kommen Riesenposten in

Damen-Jacketts und Damen-Umhängen

welche geräumt werden sollen, bis für die Hälfte ihres Werthes, von 5 Mk. an zum Verkauf.

Weihnachts-Baumschmuck

— empfiehlt —

Georg Buddenbergs Buchhandlung und Buchbinderei.

Waarenhaus

B. S. Bührmann.

Pelzwaaren

in Kanin, Nutria, Seal-Bisam, Viber, Otter, Astrachan, Marder etc.

Pelz-Mulle in allen modernen Pelzjachen	1,00 bis 45 Mk.
Pelz-Collars u. Stragen in neuesten Formen	0,50 bis 55 Mk.
Pelz-Baretts , neue flecksame Facons, mit oder ohne Garntr.	0,45 bis 12 Mk.
Garnituren f. Kinder u. junge Damen, Muff, Stragen, Barett	0,90 b. 100 Mk.
Pelz-Mützen u. Stragen für Herren und Knaben	2,00 bis 12 Mk.
Fusstaschen mit Lederüberzug, Pelzbesatz und Futter	7,00 bis 18 Mk.
Feder-Boas aus Hahnenfedern und Straußfedern	0,45 bis 10 Mk.
Pelz-Vorleger , Angorafelle chinesische Schaf- u. Ziegenfelle Wolf- und Luchsfelle mit Stoff und Gebiß	3,00 bis 22 Mk.
Reisedecken aus Sealstein, Mohairplüsch und Lamawolle	3,00 bis 50 Mk.

Weihnachts-Cigarren

in Kisten von 25, 50 und 100 Stück Inhalt in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Georg Buddenberg,

Theilenstrasse 18, beim Friedrichshof.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)

das Pfund 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.—,

sowie gute

Haushaltungs-Kaffees

das Pfund 70, 80 und 90 Pfg.

Thee

neuester Ernte, direkter Import, das Pfund 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— und 5.— Mark.

Chocolade

aus eigener Fabrik, in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.

für den

Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung zu 10, 60 und 75 Pfg. das Pfund, sowie aus eigener Fabrik Chocoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen, Speculatius etc. etc.

Kaisers Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands in direktem Verkehr mit den Konsumenten

In Wilhelmshaven nur Marktstrasse 26 und Bismarckstrasse 10.

Tonhallen

Ostfriesenstraße. Jeden Sonntag:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Auf. 4 Uhr Nachm.

Entree 30 Pfg.

Friedrichshof, Peterstr.

Vom 1. bis 25. Dezember täglich:

Grosse

Spezialitäten-Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Die Direktion: Willmann.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Frangiergeld 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungstitel Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Waddenburgs Buchhandlung (Gute Theilen- und Mühlentischstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 291.

Sant, Sonntag den 15. Dezember 1901.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Das Schweizerische Arbeitersekretariat über die Arbeitslosigkeit.

Das Schweizerische Arbeitersekretariat hat soeben unter dem Titel „Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsnachweise“ eine Schrift von 290 Seiten veröffentlicht, die ebenfalls zu den besten der bezüglichen Literatur gehört. Die Arbeit ist ein Bericht an das eidgenössische Industrie-Departement in Bern zu dem seiner Zeit von der Bundesversammlung angenommenen und dem genannten Departement zur weiteren Prüfung übermiesenen Motiven betreffend Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweise.

Die Schrift enthält folgende Abschnitte: 1. Die Arbeitslosigkeit von 1879 bis 1881. 2. Schwankungen in der Industrie von 1882/83 bis 1898/99. 3. Statistisches aus dem letzten Jahrzehnt: a) Der Grund der Arbeitslosigkeit. b) Die Schwere der Arbeitslosigkeit. c) Persönliche Verhältnisse der Arbeitslosen. 4. Das Problem der Arbeitslosigkeit: a) Wesen und Ursachen der Arbeitslosigkeit. b) Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. 5. Die Hilfe für die Arbeitslosen: a) Beschaffung von Arbeit. b) Unterstützung der Arbeitslosen. c) Die Arbeitslosen-Versicherung. 6. Der Arbeitsnachweis. 7. Zusammenfassung der Postulate. — Die Schrift enthält 33 Tabellen.

Unter Verbringung eines reichhaltigen Materials beleuchtet Grulich den Umfang der in den Kreisen der letzten zwei Jahrzehnte aufgetretenen Arbeitslosigkeit, ihre Dauer sowie ihre Ausdehnung auf die verschiedenen Gewerbe und Industrien, deren gewaltige Weiterentwicklung, sobald die verschiedenen Maßnahmen der Arbeiterorganisationen wie der Behörden gegen die Arbeitslosigkeit. Eine sehr eingehende und lehrreiche Besprechung erfährt auch der Arbeitsnachweis.

Sodann stellt Grulich zum Schlusse die aus den geschichtlichen Verhältnissen mit Notwendigkeit sich ergebenden Postulate auf. Er schlägt zur Milderung der Arbeitslosigkeit vor die Ertheilung des Rechts an die Organisationen der Arbeiter und Unternehmer, bei drohendem Arbeitsmangel eine verbindliche allgemeine Reduktion der Arbeitszeit für ihre ganze Industrie oder ihr ganzes Gewerbe zu beschließen, wobei die betroffenen Arbeiter für den Mindeerwerb

eine Entschädigung erhalten sollen. Beschwerden gegen eine solche Maßregel werden zunächst durch das schweizerische Industrie-Departement, in zweiter Instanz durch den Bundesrat entschieden. Ferner sollen die Organisationen der Arbeiter und Unternehmer ermächtigt werden, Vorschriften über das Verhältnis der zulässigen Bezahlung zur Zahl der Arbeiter in einem Betriebe aufzustellen. Diese beiden Postulate sollen durch ein Gesetz geregelt werden.

Weiter soll der Bundesrat eine Weisung an die Fabrikinspektoren und Kantonsregierungen erlassen, wonach sie bei Besuchen um Lieberzeitbewilligung in Zeiten von Arbeitslosigkeit verpflichtet werden — sofern es sich nicht um eigentliche Notharbeiten handelt — die betreffenden Berufsorganisationen der Arbeiter anzuhören über die Frage, ob sich die Lieberzeitarbeit durch Einstellung von Arbeitslosen des betreffenden Berufes verhüten lasse.

Der Bundesrat soll sodann seinen Departementen die Weisung erteilen und an die Kantonsregierungen, beim an die Gemeinden das Gesuch richten, in Zeiten stärkerer Arbeitslosigkeit ihre Arbeiten in eigener Regie auszuführen, um den niedergelassenen Arbeitslosen Arbeit anweisen und den ortsüblichen Tagelohn bezahlen zu können. Eventuell sollen Kantone und Gemeinden mit Bundesmitteln bei diesen Arbeiten unterstützt werden. Arbeitslose, denen keine passende Arbeit zugewiesen werden kann, sollen in zweckmäßiger Weise unterstützt werden. Diese vorübergehende Nothstandsunterstützung soll nicht als Almosen gelten.

Die Arbeitslosen-Versicherung soll in der Weise gefördert werden, daß der Bund die Arbeitslosenlasten der Gewerkschaften unterstützt und ferner Beiträge leistet an Gemeinden, welche die obligatorische Arbeitslosen-Versicherung einführen, an die die versicherten Arbeiter 60 Prozent der notwendigen Beiträge zahlen und den Rest die Gemeinde, der Kanton oder der Bund aufbringen sollen. Die Unternehmer sollen nur für die Versicherung von Wanderarbeitern zu Beiträgen herangezogen werden.

Bezüglich der Organisation des Arbeitsnachweises schlägt Grulich das Verbot, eventuell den Konjunktionszwang und die ständige politische Kontrolle für die privaten Stellenvermittlungsbureaus vor. Sodann soll der Bund bei den Gemeinden die Errichtung von öffentlichen Arbeitsämtern anregen, bei deren Verwaltung die Arbeiter und Unternehmer gleichermaßen mitzuwirken haben. Die Kosten

sollen Gemeinde (60 Prozent), Kanton (20 Prozent) und Bund (20 Prozent) aufbringen. Bei Vergabung öffentlicher Arbeiten sollen Unternehmer, die einseitige Arbeitsnachweise haben oder organisierte Arbeiter nicht einstellen, von der Vergabung ausgeschlossen werden, ebenso auch Unternehmer, die grundsätzlich den öffentlichen Arbeitsnachweis nicht benötigen.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Das Doktor-Frauen hat eine Berlinerin, Fräulein Hedwig Michaelsohn, in Heidelberg zum Laude bestanden. Frä. Michaelsohn ist die Schwester der beiden Schriftstellerinnen, die unter den Namen Jarno Keffen und Ernst Georgy schreiben. Frä. Michaelsohn hat Kunstgeschichte studiert.

Die Anwendung des neuen Barcellischen Mittels gegen Maul- und Klauenseuche, das in der Einprägung von Sublimat in die Wunden besteht, verursacht in der Provinz Navarra zahlreiche schwere Erkrankungen unter den behandelten Thieren.

Vermishtes.

Das Verfahren gegen Pastor Paulsen Kroy wegen Unterschlagung, das durch eine Denuntiation herbeigeführt wurde, ist eingestellt worden. Auch die Unteruchungen des Konfessionsrats auf Grund von ehrenrührigen Klatschereien sind zu Pastor Paulsens Gunsten ausgefallen.

Eine höchst merkwürdige Bestimmung hat die Verwaltung der ostpreussischen Eisenbahn getroffen. Wie aus Zerkoff gemeldet wird, ist auf dem dortigen Bahnhof eine Bekanntmachung der genannten Bahn angehängt, wonach die Bahnverwaltung Reisende nur unter der Bedingung befördert, daß sie sich schriftlich verpflichten, keine Schadenersatzansprüche an die Bahn zu stellen, falls sie während der Eisenbahnsahrt irgendwelche Körperverletzungen davontragen. Das Weilen in der Randshureit muß doch noch recht gefährlich sein, obwohl es dort keine räuberischen Gynagogensbanden mehr geben soll.

Verhaftet wurden in Rastatt zwei unbekanntere jüngere Männer, wahrscheinlich Hellschwärmer, die eine größere Anzahl falscher Imitationsstücke dort veräußert hatten. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand sich der eine und war sofort tot.

Eine Familienragade wird aus der Blumenstraße in Berlin gemeldet. Dort erhängten sich am

Donnerstag Abend in dem Hause Nr. 67a zwei Schwelmer zu gleicher Zeit, nämlich die Drofchens-Kutscherin Johanne Brendemühl und deren Schwester, die Arbeiterfrau Emilie Stumpf. Die Frauen hatten wiederholt Sorgen um die Zukunft geküßelt, da der Verdienst des Brendemühl immer geringer wurde und sein Sohn arbeitslos war.

Poeterec.

Durch die Blume. Braut (die ihr Bräutigam lange nicht gefügt hat): „Gott, Du bist, sei doch nicht so maullaut!“

„Der Vater hat Alles versoffen!“

Es sitzt ein Weiblein im hellen Saal;
Die Küner rufen sein Mittagmal;
Sie tragen viel Schüllein auf den Tisch
Und bringen Pasteten, Milch und Fisch.
Kreuzen den buntfarbten Trank vom Rhein
Und spenden den roten Burgunderwein.
„Majest, Herr Graf!“

Das Weiblein läßt die Suppe aus
Und räumt die Teller und nicht ihr Haus.
Zum Zerlei die etle, die faule Bräut'
Ist hand hoch Zuttel auf meinem Tischt.
Der Trank — na ja! — das Milch und Fisch
Und aufgedrückt ist auch der Fisch schon fast.
„Majest, Herr Graf!“

Das Weiblein schilt, doch es ist und trinkt,
Nur in süßen Schwallern es trinkt.
Dann gähnt das Weiblein und wagt sich das Raub
Und redt sich und deutet sich und frecht sich laut:
's ist Zeit, man trauet mich, ich steh' ja mit.
Das Weiblein entsetzt im kühnem Schrit.
„Majest, Herr Graf!“

Das Weiblein reißt die Augen sich weit:
Kann, was mich denn hier gemeldet?
Woh! Weiblein rot! Was will der Postel?
Was der von der Roth des Landes verheißt!
Ja, Weiblein rot! Mit lammendem Wort
Die Jücker verheißt er, die Wüchser dort.
„Majest, Herr Graf!“

Wem! Ihr den Hunger, kennt Ihr die Roth?
Wem! Ihr, was untern Roth Ihr kocht!
Zeh! Langende Kinder den Tod erlich,
Um Stücken von Hunger drückung sein?
Ihr Weiblein, Ihr Jücker, kennet Euch nicht
Das Was der Schande auf Euren Gesicht!

Es sitzt ein Weiblein im Reichtumsaal,
Verbraut ein reichliches Mittagmal,
Und aus das Weiblein die Majest verbaud.
Da wird es müdig und wird es auch laut:
Na, wenn die Ihr er so Hunger leicht druck!
So kommt bei immer von Batern sein
Gaff!

Wenn oder ein Weiblein tot und gemüht
Da es auch der Stuch die Urtuch mag sein!
(Dank. Gd.)

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

(34. Fortsetzung.)

„Das Weib wäre mir schließlich noch egal“, gestand Du Poizat, „aber das Gesicht Beaulin d'Archeres löst mir Angst ein. Der Kerl hat Kimbalden auf die Bullenbeißer. — Sehen Sie ihn nur an mit seiner plumpen Schnauze und seinem Walde krauser Haare, worin trotz seiner fünfzig Jahre noch nicht ein weißes Härchen ist! Kann man aus ihm klug werden? Erklären Sie mir einmal, warum er seine Schwester unserm Rougon jetzt gerade immer aufdrängt, wo dieser am Boden liegt?“

Herr Douchard und der Oberst wußten nichts zu erwidern, sondern wechselten einen unruhigen Blick. Sollte der „Bullenbeißer“, wie ihn der ehemalige Unterpräfekt getauft hatte, etwa die Abficht haben Rougon ganz allein zu treffen? Aber Frau Coreur sagte langsam:

„Es ist sehr gut, wenn man den Richterhand auf seiner Seite hat.“

Rougon hatte Fräulein Veronica mittlerweile bis zu ihrem Wagen begleitet und verabschiedete sich von ihr, sobald sie eingestiegen war. In diesem Augenblick kam die schöne Clarinde gerade am Arme Deleclang aus der Kirche. Sie wurde erst und dann einen flammenden Blick auf das große gelbe Fräulein, hinter dem Rougon trotz seiner Senatortracht galant den Wagenschiff losließ. Sobald der Wagen abgefahren war, ließ sie den Arm Deleclangs los und ging direkt auf ihn zu; sie hatte ihr altes Kimbaldchen wiedergefunden. Die ganze Bande folgte ihr.

„Ich habe Mama verloren“, rief sie lächelnd. „Mama ist mitten in dem Gedränge entführt

worden. — Wollen Sie mir ein Plätzchen in Ihrem Koupée einräumen, wie?“

Deleclang, der ihr eben seine Begleitung bis nach Hause angetragen hatte, schien sehr betrübt. Sie trug ein orangefarbiges Seitenstück, das mit Blumen in so lebhafter Farbe durchwirkt war, daß sich die Diener nach ihr umsehen. Rougon hatte ihren Versuch mit einer Verneigung angenommen, aber sie mußten fast zehn Minuten lang auf sein Koupée warten. Alle blieben bei ihm stehen, selbst Deleclang, dessen Wagen in nächster Nähe in der ersten Reihe stand. Die Kirche leerte sich langsam. Herr Rahm und Herr Bejuin kamen heraus und schlossen sich eiligst der Bande an. Da ihr Deros sehr verdrießlich ausfiel und die Hände rührte, so schwach erwiderte, fragte ihn Herr Rahm in lebhafter Unterbrechung:

„Recht Ihnen etwas?“
„Nein“, erwiderte er. „Nur das viele Licht drinnen hat mich müde gemacht.“
Er schwieg und fuhr dann halblaut fort:
„Es war sehr großartig. — Noch nie habe ich auf einem menschlichen Gesicht solche Freude gesehen.“

Er sprach vom Kaiser. Mit eindringlicher Gebärde hatte er in ruhiger Majestät die Worte meist geöffnet, als wenn er den Vorgang in der Kirche damit nochmals darstellte wollte, und fügte sein Wort hinzu. Die Freunde um ihn herum schwiegen wie er. Sie bildeten in der einen Plazette eine Gruppe für sich. Immer dichtere Scharen krönten an ihnen vorbei, Männer in ihrer Robe, Offiziere und Beamte in Galauniform, eine gelonietete, betretete, ordnungsgemäße Menschenmasse, die die Blumen zerstaubte, womit der Platz bestreut war, während die Diener nach dem Wagen riefen und die Equipagen umgahm

davorrollten. Das Kaiserthum stand auf dem Gipfel seines Ruhmes; purpurum bestrahlte die flinkende Sonne diese Höhe, und die in rothes Licht getauchten Thürme von Notre-Dame schienen mit dem Geläut aller ihrer Glocken die künftige Herrschaft des unter ihren Vögel gestauten Kindes als eine Herrschaft des Friedens und der Größe auf höchster Spitze zu verkünden. Aber die Gruppe dort stand unzufrieden da: die glänzende Herrlichkeit, die tönenben Gloden, die wehenden Banner, der Enthusiasmus der Stadt, der Festausbruch der offiziellen Welt hatte nur ihre maßlose Gier geweckt. Zum ersten Male empfand Rougon die Kälte der Ungnade, er sah sehr bloß aus und beneidete in Gedanken verfluchten den Kaiser.

„Guten Abend, ich gehe, mir wird es so langweilig“, sagte Du Poizat und schüttelte jedem zum Abschied die Hand.
„Was ist Ihnen denn heute in die Krone gefahren?“ fragte ihn der Oberst, „Sie machen ja so ein böses Gesicht.“
„Soll ich etwa lustig sein?“ erwiderte Du Poizat und wandte sich zum Gehen. Heute Morgen habe ich die Ernennung des Schatzkassiers Camponen für die Präsektur gelesen, die mir versprochen war.“

Die andern sahen sich schweigend an. Der Unterpräfekt hatte recht, sie gehörten nicht zum Fest. Seit der Geburt des Thronfolgers hatte ihnen Rougon einen wahren Gudenregen für den Taufschilling versprochen; Herr Rahm sollte seine Konzeption erhalten; der Oberst das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion; Frau Coreur die fünf oder sechs Tabaktrafiken, denen sie nachginge. Und nun fanden sie, ein kleiner Dausen, mit deren Händen im Winkel. Sie sahen Rougon so trübselig, so vorwurfsvoll an, daß dieser unwillig und

bettig die Klatschen suchte. Als sein Koupée endlich kam, schob er Clarinde hastig hinein, ließ ohne ein Wort zu sagen selber ein und warf den Wagenschiff fertig zu.

„Da recht Marry in der Verhülle“, flüsterte Herr Rahm und zog Bejuin mit sich fort. „Wie hochmütig die Kanaille aussieht! Drehen Sie sich doch um. Er braucht nun bloß noch unsern Gruß nicht zu erwidern.“

Deleclang hatte sich häutig in seinen Wagen geworfen, am dem Koupée zu folgen. Herr Douchard blieb stehen und wartete auf seine Frau; er war sehr verwundert, als er die Kirche leer sah, ohne daß sie gekommen wäre und ging mit dem Obersten fort, der es auch satt hatte, seinen Sohn August noch länger zu suchen. Frau Coreur hatte den Arm eines Dragonerleutnants genommen, der ein Landsmann von ihr war und ihr zum großen Theil die Equipetten zu verbanden hatte.

Anwitschen plauderte Clarinde im Koupée veranlagt von der Tauffeier, und Rougon, der sich in die Rücken zurücklehnte, hörte ihr mit schläfrigen Gesicht zu. Sie hatte das Herrlein in Rom feiern sehen; das war auch nicht größtenteils gemein. Sie sagte ihm ausdauernd, daß für sie die Religion ein offener Winkel des Paradieses sei, wo Gott Vater wie eine Sonne auf dem Throne saße und um ihn herum hängen in düstern Kreise die Engel in ihrer Herrlichkeit und das feine lauter schöne junge Männer und sie hätten goldene Schänder an. Dann unterbrach sie sich plötzlich leise und fragte:

„Kommen Sie heute Abend zum Bankett, das die Stadt ihren Majestäten giebt? Es soll ja herrlich werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Der Pferdehändler **H. Frede** zu Neuende läßt am **Donnerstag den 19. Dezbr., Nachm. 2 Uhr anf.**, in und bei der Veräußerung des Guts wirtsch. **J. Folkers** zu Neuender-Wühlenteiche:

Wievore kräftige Arbeitspferde, 10 allerbeste russische **Doppel-Ponys** 10 bis 12 beste, theils frischmilch, theils hochtragende, auch einige fähre



Kühe 50 bis 60 Stück große und kleine



Schweine mit Fahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 12. Dezember 1901. **H. Gerdes,** Auktionator.

Verkauf.

Die zur Konfirmation des Kaufmanns **J. Strubbe** zu Bant gehörigen

Kolonialwaaren sollen am **Wittwoch, Donnerstag und Freitag** den 18., 19. und 20. d. Mts., jedesmal Nachm. 2 Uhr anf., im Saale des **Gehlwirts Herzberg** zu Bant gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Neuende, den 13. Dez. 1901. **H. Gerdes,** Auktionator.

Auktion.

Am **Montag den 16. Dez. 1901,** Nachm. 2 Uhr anf., sollen im **L. Herzbergs** Wirtshaus zu Bant, Wölkentr. 23, folgende Gegenstände gegen baare Zahlung verkauft werden: eine große Partie Spielkarten, große und kleine Puppen, Haushaltungsgegenstände aller Art, sowie 50 Flaschen Cognac, 50 Flaschen Rotwein, 50 Flaschen diverse Liköre usw.

Steinkohlen Große Brikets **Z. B. Brikets G. R. Presstorf** unter Dach lagernd, empfiehlt zu billigen Preisen **C. Schmidt, Bant,** Oldenb. Straße 38.

Bremer Sterbekasse auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1877. Gegründet 1877. Vermögen: 210 000 Mark. Prompte Auszahlung der Sterbegelder. Vertreter: **F. Bode, Grenzstraße 20.** Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Herren-Lodenjoppen aus gutem Loden mit warmem Futter, zweireihig und sehr breitem Brustüberschlag **Werth 9 Mk. für 6 Mark.**

Arbeiter-Turnverein Heppens.

Einladung zu der am 1. Weihnachtsfeiertage im Vereinslokale (**S. Rasche**) stattfindenden

Abendunterhaltung

bestehend in **Konzert, Turnen, Theater und kom. Vorträgen.**

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben im Vereinslokale, bei Herrn **Barbier Gerdt**, sowie auch bei sämtlichen Mitgliedern.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein Buch!

Zu diesem Zwecke empfehle: Sämtliche Klassiker in billiger aber eleganter Ausstattung, verschiedene Kochbücher und sonstige Geschenklitteratur. — Ferner Märchenbücher schon von 30 Pf. an. Bilderbücher schon von 5 Pf. an. Was nicht am Lager ist, wird schnellstens besorgt, doch bitte um baldige Bestellung. Hochachtungsvoll

Georg Buddenbergs

Buchhandlung und Buchbinderei Theilenstrasse 18, b. Friedrichshof.

Gesang-Verein „Vorwärts“ Bant.

Einladung

zu dem am ersten Weihnachtstage im Lokale des Herrn **Cornelius, Bant („Colosseum“)** stattfindenden

Großen Weihnachts-Feier

bestehend in **Konzert (Orchester), Schauspiel, Gesangsposse, humoristischen Aufführungen und Chorgesängen.**

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herren **Plüthgen, Warkstr., Hofmann und Budzinski, Neue Wdh. Straße, Herrscher, Weststr., Joh. Meier, Neue Wdh. Straße, im „Colosseum“**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. An der Abendkasse 50 Pf.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr, Anfang präz. 6 1/2 Uhr.

Einen sehr genussreichen Abend in Aussicht stellend, bittet um zahlreichen Besuch **Der Vorstand.**

Weihnachts-Ausstellung.



Empfehle meine große Weihnachts-Ausstellung in **Spielwaaren**

Pippes, Galanterie-, Lederwaaren.

Zum Winterbedarf empfehle **Alle möglichen Unterzeuge** Normalhemden, Barchenthemden, Unterhosen, wollene Westen usw.

Korsetts, Schürzen, Handschuhe, Regenschirme zu bekannten billigen Preisen.

Heinr. Hitzegrad Nachf. Bant, am Markt.

Vorläufige Anzeige.

Maskenkostüm-Fest

findet am **Freitag, d. 10. Januar 1902** im Etablissement „Friedrichshof“ statt. Herrenkarte 1 Mk., Damenkarte 75 Pf., Zuschauer 50 Pf. **Verein „Fortuna“.**